

Region

Romands sollen einen Sitz mehr erhalten

Kantonsparlament Ist die Vertretung der französischsprachigen Minderheit im Grossen Rat angemessen? Zu dieser Frage hat der ehemalige Regierungsrat Bernhard Pulver einen Bericht verfasst. Der Teufel liegt im Detail.

Dan Steiner/pl

Der ehemalige Regierungsrat Bernhard Pulver hat im Auftrag der Staatskanzlei einen Expertenbericht über die Sitzverteilung des Wahlkreises Biel-Seealand im Grossen Rat erstellt. Der frühere Politiker der Grünen ist mit den Verhältnissen in der Berner Romandie vertraut. Von 1999 bis 2006 sass er im Kantonsparlament; bis 2018 gehörte er der Exekutive an. «Ich war auch Mitglied der Délégation pour les affaires jurassiennes» (Juradelegation), sagt Pulver, der an der Universität Neuenburg in Rechtswissenschaften promoviert hat.

Der Auftrag für das Gutachten erging vor über einem Jahr, noch vor den kantonalen Erneuerungswahlen vom März 2022, für die die SVP eine französischsprachige Kandidatenliste vorlegte, auf der auch Deutschsprachige aufgeführt waren.

Politische Debatte in Aussicht

Warum hatte die Staatskanzlei den Expertenbericht nicht früher in Auftrag gegeben? «Gute Frage», meint Bernhard Pulver, der Autor der zwanzigseitigen Abhandlung. Er bestätigt: Vor einem Jahr verlangte der RFB (Rat für französischsprachige Angelegenheiten des Verwaltungskreises Biel/Bienne) eine Änderung des sprachlichen Verteilerschlüssels im Hinblick auf die Wahlen von 2022. «Aber die Kantonsregierung wollte zuvor ein Gutachten einholen und beauftragte mich mit dieser Aufgabe. Die Gespräche, die ich mit politischen Akteuren geführt hatte, haben die SVP möglicherweise dazu bewegt, erstmals eine zweite Liste mit französischsprachigen Kandidierenden vorzulegen», glaubt der Ex-Regierungsrat. Bisher traten nur die Sozialdemokraten und die Freisinn-



Der Wahlkreis Biel-Seealand soll künftig fünf statt vier Romands nach Bern entsenden.
MATTIAS KÄSER

gen mit sprachgetrennten Listen im Wahlkreis Biel-Seealand an.

Inzwischen hat Pulver eine Bestandaufnahme vorgenommen sowie Möglichkeiten und geeignete Berechnungsmodelle vorgestellt, damit die französischsprachige Minderheit im Wahlkreis angemessen im Kantonsparlament vertreten ist.

Der Autor des Gutachtens stellt fest, dass keine Dringlichkeit für eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen vorliegt. Trotzdem rufen die politischen Parteien seit dem Auftritt der SVP mit zwei Listen nach Klärung. Hierzu schreibt Pulver in seinem Bericht: Eine Anpassung der Norm im Sinne einer gerechteren sprachlichen Verteilung wäre «mindestens so kompliziert wie die heutige Regel».

Die Datengrundlage zur Ermittlung der Anzahl französischsprachiger Volksvertreter im Kantonsparlament bildet die Strukturhebung des Bundesamtes für Statistik (BFS) von 2011 bis 2015. Im Grundsatz handelt es sich um einen plausiblen und praktikablen Verteilerschlüssel. Allerdings stellt Bernhard Pulver nach seinen Gesprächen mit Parteien und politischen Gremien fest, dass zweisprachige Personen («Bilingues») nicht genügend berücksichtigt werden.

Tatsächlich wird die Minderheit der Romands in Abgrenzung zu sämtlichen Anderssprachigen definiert. Die Kategorie «Deutsch und Französisch» (bilingue) wird gemäss Erhebung des BFS im Verhältnis «nur Deutsch» und «nur Französisch» aufgeschlüsselt.

Pulver macht aufgrund seiner Anhörungen folgenden Vorschlag: Die Zweisprachigen werden je zur Hälfte den Deutsch- und Französischsprachigen zugerechnet. Zudem werden die Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch oder Französisch nicht mehr in der Gewichtung berücksichtigt.

Der Wahlkreis Biel-Seealand stellt insgesamt 27 Volksvertreterinnen im Kantonsparlament. Vier dieser Grossratsmandate waren bisher den Romands garantiert. Nach dem Vorschlag von Bernhard Pulver hätte der Wahlkreis in Zukunft fünf französischsprachige Vertreter zugute. «Die Mehrheit ist mit der Änderung einverstanden», sagt der Experte, der heute neben anderen Aufgaben dem Verwaltungsrat des Berner Inselpitals vorsteht.

Problem Umverteilung

Es bleibt die Frage nach der Methode, mit der die angemessene Vertretung der Romands im

Grossen Rat sichergestellt wird. Der heutige Mechanismus betrachtet nur die offiziell als «französischsprachig» bezeichneten Wahlvorschläge: Nur auf solchen Listen gewählte Personen werden als Vertretung der welschen Minderheit angerechnet. Kommen diese Listen nicht auf die garantierte Anzahl Sitze, so werden zwischen den deutsch- und französischsprachigen Listen der gleichen Partei Sitze umverteilt.

Das Einreichen solcher sprachgetrennter Vorschläge ist für die Parteien freiwillig. Die französischsprachigen Garantiesitze werden somit ausschliesslich von den Parteien gestellt, die nach Sprache getrennte Listen eingeben.

Auf die Analyse warten

Eine Alternative wäre, die Umverteilung auf allen Listen durchzuführen und nicht nur bei den sprachgetrennten Listen. Dies würde voraussetzen, dass alle Kandidatinnen und Kandidaten (oder zumindest die Französischsprachigen) im Wahlkreis Biel-Seealand ihre Hauptsprache angeben müssten – was wieder eigene technische Probleme mit sich brächte.

Nun gilt es, die Analyse der letzten Wahlen in den Expertenbericht einzuflechten und die politische Debatte um die neuen Vorschläge abzuwarten.

Als Grundsatz seiner Erwägungen hält Bernhard Pulver fest: Die angemessene Vertretung der Romands liege «im staatspolitischen Interesse des Kantons Bern selbst, der seine Identität als zweisprachig versteht». Deshalb müssten «die staatlichen Entscheide auch von diesem Aspekt her langfristig abgestützt» sein, fordert der ehemalige Erziehungsdirektor. Eine deutliche Aufforderung an Regierung und Parlament.

Eine halbe Tonne Festführer versendet

Jodlerfest Der «Jahrhundert-Event» vor 24 Jahren ist der Massstab für die Neuauflage in knapp einem Monat. Die letzten Vorbereitungen für das Bernisch-Kantonale Jodlerfest in Ins sind im Gang.

In vier Wochen, nach dem Wochenende vom 24. bis 26. Juni, ist in Ins das grosse Fest bereits Geschichte. Hoffentlich so sonnig und fröhlich wie vor 24 Jahren, als das Jodlerfest mit dem Ankermädchen im Abzeichen als «Jahrhundert-Event» in die Annalen von Gemeinde und Jodlerklub als Gastgeber einging.

Auch dieses Jahr freuen sich über 2500 Aktive aus den Reihen der Jodler, Kinderchöre, Fahnenschwinger und Alphornbläser zusammen mit rund 700 Helferinnen und Helfern und vielen geladenen Gästen und Sponsoren auf die drei volkstümlichen Festtage und stimmungsvolle Nächte. Sie alle haben im Festführer auf 150 Seiten ihren Platz gefunden.

Der Blick in das handliche Büchlein zeigt die drei Konzertlokale für die 181 Jodlervorträge und die 44 Kinder-Auftritte in der Drescherhalle. Für die Aktiven werden die Konzertbühnen und Jury-Podeste in der refor-

mierten Kirche, in der Mehrzweckhalle und der Sporthalle aufgestellt. Hier stimmen sie ihre Lieder mit oder ohne Klassierung vor der dreiköpfigen Jury an. Wer die angestrebte Klasse 1 oder 2 erreicht, darf sich nächstes Jahr auch am «Eidgenössischen» in Zug bewerten lassen. Die übrigen Festteilnehmenden sind in Zug zum Festauftritt ohne Klassierung berechtigt.

Neue Berichterstattung

Bei der Jodlerjury kommt erstmals die neue Berichterstattung zu Anwendung. Für Juryobmann Remo Stadelmann ist es im Team mit Kathrin Henkel eine Premiere in dieser Funktion. Vor 24 Jahren hat sein Vater Walter ebenfalls in Ins seinem Vorgänger über die Schultern geschaut.

Ab diesem Sommer erhalten die Jodler – wie bei den Alphornbläsern und Fahnenschwingern üblich – den Festbericht bereits am Montag elektronisch in Form von drei Berichtblättern über die beurteilten Sparten der Juroren mit einer Zusammenfassung der Klassierung zugesendet. «Mit dem Abschluss der Berichterstattung bereits am Sonntag hoffen wir auf eine Entlastung der 32 Jodlerjurorinnen und Juroren in



Florian Michel, OK-Vizepräsident (von links), Sonja Burkhalter und Bruno Henkel vom Jodlerklub Ins stellten am «Inser-Märit» den Festführer und das Abzeichen vor. MDÄ

Ins». In der Vergangenheit mussten diese während der Sommermonate, oft in den Ferien, für jeden Vortrag einen ausführlichen Bericht schreiben.

Am Jurytisch in der Dreierbesetzung und am Konzertablauf ändert sich wenig. Die Klassierungen werden unmittelbar nach jedem Vortrag festgelegt und anschliessend auf den Berichtblättern mit Gutpunkten, Abzügen und Notizen begründet.

«Wir haben dies in den vergangenen Monaten schweizweit mit Online-Tools intensiv geschult. Und in diesen Tagen haben alle Juroren anlässlich eines Live-Konzertes unter Festbedingungen ihre Aufgaben bis zur Abgabe der Beurteilungen geübt und die Ergebnisse anschliessend besprochen», beschreibt Stadelmann seine Vorbereitungen während der letzten Monate. Auch die begehrten Klassie-

rungslisten werden weiterhin am Sonntagmittag über den Festerfolg Auskunft geben.

Die Teilnehmerliste verspricht mit 103 Gruppen aus dem Kanton Bern abwechslungsreiche Wettkonzerte. Die ausserkantonalen Gruppen fehlen dieses Jahr mit zwei Ausnahmen, weil im Sommer in allen fünf Unterverbänden Feste stattfinden und deren Besuch für die erwähnte Qualifikation unverzichtbar ist.

139-mal die Juryglocke

Für die Alphorn- und Büchelbläserinnen und Bläser steht im «Rosenhof» ein ausgezeichnete Konzertplatz zur Verfügung. 139-mal wird ab Freitagabend die legendäre Juryglocke die Aktiven dieser Sparte zum Auftritt rufen. Haben sich bei den Jodlern zwölf von 20 Gruppen aus dem Seeland zur aktiven Teilnahme entschliessen können, so sind alle drei Seeländer Alphorngruppen in Ins zu hören. In der Greiferscheune des Gutsbetrieb Occhini werden 45 Schwung-Choreographien der Fahnenschwinger in den Kategorien Einzel und Duett beurteilt.

Zum Jodlerfestprogramm gehören natürlich zwischen dem Festauftritt am Freitagmittag auf

dem Gemeindehausplatz mit der Begrüssung der Kantonalflagge und dem fröhlichen Ausklang am Sonntagabend auch der Festakt am Sonntagvormittag und der traditionelle Festumzug mit 38 Sujets am Nachmittag.

Erstes bargeldloses Jodlerfest

Das goldene Festabzeichen in der Form des Inser «Jodlerherzes» für die Aktiven und das weisse als Eintritt für die Festbesucher werden wie alle anderen Einkäufe in Festlokalen und Wirtschaften bargeldlos abgerechnet. Neben der Verwendung von Karten und Twint ist auch eine «Cashless-Card» zum Aufladen und für die Abgabe des Festgeldes an die Festkarten-Bezüger im Einsatz.

Die Organisatoren hoffen, mit einem allfälligen Festgewinn die zahlreichen Helferhände aus den Seeländer Jodlergruppen, den Dorfvereinen und aus der Mitte der Inser Bevölkerung honorieren zu können. Markus Dähler

Info: Das Organisationskomitee sucht weiterhin Helferinnen und Helfer insbesondere für die Gastronomie. Kontakt: michael.roethlisberger@jodlerfest-ins.ch oder 079 464 27 03.

<https://jodlerfest-ins.ch>